

Durch diese Benützung des Entwurfs wurde die Verbreitung und Weiterbildung desselben besonders in theologischen Kreisen nicht etwas gehindert, aber der Nachtheil ist nicht zu hoch anzuschlagen. Das Decret wurde vielfach nicht streng aufgeführt, als es lautet: der Rittersamer arbeiteten rüftig weiter. Erst durch das Congregationsgesetz Neumanns wurde der ruhige ständige Besitz für die mathematischen Geistes Kreise gefunden. Der directe Beweis aber, was der Aberration des Satzes der Parallax der Fixsterne und der Fixsterns ihre Beschleunigung gehören der Frage an, haben aber auch das neue Entwurf außer allen Zweifel gesetzt. Das Interdiction ist verstanden, aber damit allerdings der Streit über Galilei nicht aus der Welt geschwunden. Auf beiden Seiten ist man gut, den Willen mehr für Gründe zu suchen. Ringens hat der böse Wille der Streit und der zu sein gehende dann schon in der Verteidigung den Fragepunkt nicht aus der historischen und natürlichen Wissenschaft vertrieben. Die meisten Actenpublicationen haben jedoch das Gute gehabt, daß sie den wider Hobel ein verbarnes Ende bereitet haben.

Literatur. Vgl. meine Uebersicht im Fu. Hambacher 1879, Nr. 252—254, und den Anfang bei Martin und Epinois. Ausgaben der Gesamtwerke erschienen zu Florenz 1718, Padua 1744, Weiland 1808—1811, Florenz 1842 bis 1856. Letztere Ausgabe enthält auch die Briefe und andere Documente. Die älteste Biographie sind von Gherardini und Viviani, Florenz Galilei's; sie sind im 15. Band der letzten Ausgabe von Alberi aufgenommen. Die erste quellenmäßige Biographie hat Relli 1793 zu Bassano in zwei Bänden veröffentlicht. Von neueren sind zu nennen: Treussart, Galilée, sa mission scientifique, sa vie et son procès. Poitiers 1865; Parchappe, Galilée, sa vie, ses découvertes et ses travaux, Par. 1866; Henri de L'Epinois, Galilée, son procès, sa condamnation d'après les documents inédits, Par. 1867; La question de Galilée, les faits et leurs conséquences, Par. 1876; Martin, Galilée, les droits de la science et la méthode des sciences physiques, Par. 1868. Deutscherseits sind Bösen, Gerstenberg, Buchmann, Reisinger kaum zu erwähnen. R. v. Gebler, Galileo Galilei und die römische Curie, Stuttgart 1876; Schanz, Galileo Galilei und sein Streit, Würzburg 1878; vgl. dazu Histor. Jahrbuch 1882, S. 163—207; Reisch, Der Streit Galilei's und die Jesuiten, Bonn 1879. Von Gallenstern nennt ich: Di Copernico e di Galileo, Murillo postumo del P. Maar. Ben. Alvisi, La Assunzione dei Domenicani e Comunisti dalla S. Rom. ed Univ. Inquisizione, Bologna 1872; Gilb. Govi, Il S. Offizio, Copernico e Galileo, a proposito di un opuscolo postumo del P. Alvisi, Torino 1872; A. Favaro, Galileo Galilei e lo Studio di Padova, Firenze 1888. Von den Actenpublicationen und deren Kritik sind zu nennen: Marini, Galileo e l'Inquisizione. Mo-

narie storico-critiche. Roma 1850; Gherardi, Il processo Galileo riveduto sopra documenti di nuova fonte, Firenze 1870; Berti, Il processo originale di Galileo Galilei pubblicato per la prima volta, Roma 1876; H. de l'Epinois. Les phases du procès de Galilée précédées d'un avant-propos, Rome et Paris 1877; R. v. Gebler, Die Acten des Galileischen Inquisitions, Stuttgart 1877; Wolynski, Nuovi Documenti inediti del processo di Galileo Galilei, Firenze 1878. Außerdem haben Johann, welcher eine neue Gesamtanordnung anstrebt, Berti u. A. in Zeitdrucken und Buchdrucken viele kleinere Sachen publizirt, darunter namentlich auch Briefe. Die Alberi'sche Briefsammlung in den gesammelten Werken wurde auch ergänzt durch: Wolynski, Lettere inedite a G. Galilei, Firenze 1874; Campari, Carteggio Galileano inedito con note ed appendice, Modena 1881. Zur Kritik vgl. Eubelw. Der Inquisitionsproceß des G. Galilei, Berlin 1870; In Galilei gelehrt werden? Leipzig 1877; Pieralisi, Urbano VIII. e G. Galilei, Roma 1875; Corroni, 1876; Gerst, Galileistudien, literaturhistorische Untersuchungen über die Urtheile der römischen Congregationen im Galilei-Proceß, Regensburg 1882.

Gall (Gallus, Hahn), Nicolaus, einer der eifrigen Anhänger Luthers, wurde 1516 zu Kitzingen geboren, wo sein Vater Bürgermeister war, studirte zu Wittenberg unter Luthers und Melanchthons Anleitung und ward nach vollendeten Studien zum Recter in Mansfeld angestellt. Auf Luthers Empfehlung wurde er 1543 Diaconus zu Regensburg, das dadurch bald nach der Religionsveränderung für den deutschen protestantischen Süden eine allgemeynere Bedeutung erlangte. Als Regensburg das Interim annahm, verließ er 1548 mit andern Verbigern sein Amt, wurde parit. Schloßprediger zu Wittenberg und bald darauf Pfarrer zu Regensburg, lebte aber 1553 als Pfarrer und Superintendent nach Regensburg zurück. Er starb 1570 im Bade Zell in Württemberg. Gall stand in dem Streite der rein lutherischen Theologen wider die Melanchthonianer und Abiaphoristen auf Seite des Flacius und verließ diesen auch dann nicht, als selbst ein Theil seiner Schüler sich gegen ihn lehnte. Durch sein großes Ansehen hielt er, so lange er lebte, alle Reactionen gegen die Flacianische Predigerschaft in Regensburg nieder, und durch ihn wurde Regensburg das zweite Asyl der überall verfolgten Flacianer. Auf ihn blickten auch die allenfallsigen protestanten Ältesten Lutheraner Deutschlands; ihn betrachteten sie als eine feste Säule des lautern, von aller Eignie und allem Calvinismus lebigen Evangeliums; ihn hielten daher auch die Melanchthonianer, gegen die er nie den Harnisch ablegte; wie erbittert Melanchthon selbst über ihn war, kann man daraus abnehmen, daß er ihn den „Regensburger Thersites“ nannte. Der Geist des Fla-